



Notfallplan - ein Leitfaden für Angehörige

Was tun, wenn orientierungslose Demenzerkrankte das Haus verlassen haben und nicht mehr auffindbar sind?

<p>Eigene Suche im Wohnumfeld:</p> <p>Informieren Sie so schnell wie möglich die Polizei!!!</p> <p>Wenn die Polizei da ist:</p> <p>Personenbeschreibung und Fotos bereithalten</p> <p>Wichtig!</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Suchen Sie selbst nur in der unmittelbaren Umgebung, wo die weglaufgefährdete Person zuletzt gesehen wurde, d.h. meistens im eigenen Haus und Garten, sowie in der unmittelbaren Nachbarschaft. – In diesem eingeschränkten Bereich jedoch zügig und gründlich! • Wählen Sie die <u>NOTRUFNUMMER 110!</u> Von dort wird Ihr Anruf an einen Streifendienst weitergeleitet, der sich in dem entsprechenden Gebiet auskennt. • Machen Sie deutlich, dass es sich bei dem/der Vermissten um eine orientierungslose Person handelt und nennen Sie Ihre Adresse, bzw. den Ort des Geschehens. Bleiben Sie vor Ort bis die Polizei eintrifft. • Bedenken Sie: Jedes Zögern bei der Verständigung der Polizei erschwert die Suche, denn das Gebiet, in dem sich der/die Erkrankte bewegt, wird mit jeder Minute größer. • Bei Orientierungslosigkeit wird die Polizei immer von einer Gefährdung ausgehen und Ihnen auch wiederholte Anrufe nicht übelnehmen. • Der Einsatz ist kostenfrei! • Geben Sie der Polizei eine Personenbeschreibung und aktuelle Ganzkörper- und Portrait-Fotos an die Hand. • Informieren Sie die Polizei, ob die gesuchte Person ein Handy oder andere Geräte, die der Ortung dienen können, bei sich trägt. • Nennen Sie der Polizei eine feste Kontaktperson, die über den Stand der Suche auf dem Laufenden gehalten werden soll. • Eine Person sollte zu Hause bleiben, für den Fall, dass der/die Erkrankte von allein zurückkommt oder von der Polizei zurückgebracht wird. Falls dies geschieht, informieren Sie bitte die Polizei unter der Tel. Nr. 110 oder unter einer verabredeten Telefonnummer. • Gefährden Sie nicht sich selbst und andere, indem Sie aufgeregt suchend mit dem Auto durch die Gegend fahren.
---	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn Sie durch die Situation überlastet sind, bitten Sie die Polizei oder Ihren Hausarzt um psychologischen Beistand; an den Wochenenden steht auch der Psychosoziale Krisendienst des Gesundheitsamtes Oldbg. zur Verfügung.
<p>Wichtige Telefonnummern:</p>	<p>Eigene Telefonnummer Festnetz: Mobil:</p> <p>Ggf. abweichende Telefonnummer des/der Erkrankten Festnetz: Mobil:</p> <p>Hausarzt Name: Tel. Nr.:</p> <p>Facharzt Name: Tel. Nr.:</p> <p>Gerontopsychiatrischer Dienst im Gesundheitsamt der Stadt Oldenburg: Tel. Nr.: (0441) 235-86 62 Mo. - Fr.: 8.00 – 12.00 Uhr Mo. - Do.: 13.30 – 15.30 Uhr</p> <p>Psychosozialer Krisendienst der Stadt Oldenburg: Tel. Nr.: (0441) 235-86 26 Fr.: 16.00 – 20.00 Uhr und Sa., So. und feiertags: 13.00 – 20.00 Uhr</p> <p>Alzheimer Gesellschaft Oldenburg e.V.: Tel. Nr.: (0441) 9 26 69 39 Beratung, persönlich erreichbar nur Fr.: 9.00 – 11.00 Uhr Angehörigengruppe jeden 1. Dienstag im Monat 20.00 – 22.00 Uhr in der BeKoS, Lindenstraße 12 a</p> <p>Telefon-Seelsorge: Tel. Nr.: 0800-111 0 111, 0800-111 0 222 (kostenlos)</p> <p>Polizei: 110</p>

Dieser Leitfaden ist entstanden in Kooperation mit:

- betroffenen Angehörigen
- der Polizeidirektion Oldenburg/Ammerland
- dem Gerontopsychiatrischen Dienst im Gesundheitsamt der Stadt Oldenburg
- der JUH, Hausnotrufzentrale Ortsverband Stedingen
- Gesundheitshaus des Klinikums Oldenburg
- dem ambulanten Pflegedienst Ambulant
- der Deutschen Alzheimer Gesellschaft



Wir bitten um Ihre Mithilfe!

Seit dem wird

Frau/Herr

aus vermisst.

Portrait-Foto

Ganzkörper-Foto

Frau/Herr

ist orientierungslos und benötigt dringend Hilfe!

Zum Zeitpunkt des Verschwindens trug sie/er

.....

.....

Hinweise bitte an die Polizei (Notrufnummer 110).

Halten Sie bitte den Kontakt zu der vermissten Person, bis Hilfe kommt.

Informationsblatt zu weiteren Hilfen bei der Suche von vermissten Personen

Es handelt sich hier um Möglichkeiten, die – neben den Ratschlägen des Notfallplans – mit der Polizei abgesprochen werden können.

Hundestaffel:

Es besteht die Möglichkeit, eine Hundestaffel bei der Suche einzubeziehen. Die Hundeführer arbeiten ehrenamtlich; der Einsatz ist kostenfrei.

Man unterscheidet zwischen Flächensuchhunden und Personensuchhunden (Mantrailern).

Flächensuchhunde werden vor allem in unübersichtlichem Gelände eingesetzt. Sie können einer Spur von zertretenem Gras und gebrochener Bodenkrume folgen und zeigen alle Personen an, die sich in einer scheinbar hilflosen Position befinden. Flächensuchhunde laufen frei im Gelände. Ihr Einsatz muss frühzeitig erfolgen.

Personensuchhunde (Mantrailer) suchen einen Individualgeruch. Sie benötigen ein Geruchsmuster, das ausschließlich von dieser Person stammt (z.B. Nachthemd). Dann verfolgen sie die Geruchsspur dieser Person. Personensuchhunde laufen an der Leine und oft im Zickzack, da die feinen Hautpartikel durch den Wind verweht sein können. Personensuchhunde können auch noch nach Tagen erfolgreich eingesetzt werden.

Medien:

Medien, die über die Suche nach einem vermissten Menschen berichten, sind in erster Linie die (regionale) Zeitung sowie das Radio.

Bei der Zeitung ist es u.a. vom Redaktionsschluss abhängig, wann eine Vermisstenmeldung erscheinen kann.

Über das Radio könnte eine Suchmeldung theoretisch schneller erfolgen. Seitens der Radiosender gibt es – aus Gründen des Personenschutzes – die Auflage, dass eine konkrete Gefahrenlage vorliegen muss, damit eine vermisste Person per Radio gesucht werden kann.

Aufgrund der **Orientierungslosigkeit** ist bei einer demenziellen Erkrankung grundsätzlich von einer **Gefährdung** auszugehen. Die Meldung an die Presse bzw. den Radiosender muss aber in jedem Fall durch die Polizei erfolgen.

Die Entscheidung, ob eine Nachricht gesendet wird, hängt vom jeweiligen Sender ab.